

INTERNATIONALER SUCHDIENST
AROLSEN

Pseudo-medizinische Versuche

im

Sicherungslager Vorbruck-Schirmeck

Influenza - Impfstoff - Versuche

S
RK

INTERNATIONALER SUCHDIENST
ABFERTIGUNG

INTERNATIONALER SUCHDIENST

INTERNATIONALER SUCHDIENST

INTERNATIONALER SUCHDIENST

ITS
Internationaler Suchdienst
Bibliothek: 171KRK57

17 1KRK 57

MEDIZINISCHE MENSCHENVERSUCHE

Ort des Versuches: Sicherungslager Vorbruck- Schirmeck

A.) Allgemeine Angaben:

Art des Versuches: Influenza - Impfstoff - Versuche

Auftraggebende Stelle: Präsident des Reichsforschungsrates;
Reichsluftfahrtministerium und Oberbefehlshaber der Luftwaffe
Az.: Nr. 81 162/43 (L. In. 14,2 II B)

Thema: Influenza

Az.: 55 Nr. 20 441/42 (2 II B)

durchgeführt durch: Oberstabsarzt Prof. Dr. med. Eugen Haagen,
Ordinarius für Hygiene an der Reichsuniversität Strassburg, Beratender Hygieniker beim
Luftflottenarzt Reich.

B.) Durchführung des Versuches:

Zeitangaben: 1943 / 44

Anzahl der Versuchspersonen: 20 Versuchspersonen (Frauen)

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Schreiben des Ordinarius für Hygiene an der Reichsuniversität Strassburg, Oberstabsarzt Prof. Dr. med. Eugen Haagen, an den Präsidenten des Reichsforschungsrates vom 21.1.1944

.... "1.) Epidemische Influenza.

Es werden Immunisierungsversuche mit einem aus Mäuselungen hergestellten bakterienfreien Material angestellt. Der Impfstoff wird aus Filtraten gewonnen und in Mengen von 1.0 bzw. 1,5 ccm in einem Abstand von etwa einer Woche den Menschen intramuskulär eingespritzt. An etwa 200 Impfungen konnte eine typische Impfreaktion beobachtet werden. Ein Teil von ihnen bekam leichtere Erscheinungen einer Influenza mit neuralgisch-rheumatischen Symptomen, leichten Katarrh der oberen Luftwege, Fieber und Leukopenie.

Der Impfstoff besteht aus verschiedenen Stämmen, und zwar mehreren menschlichen Influenzavirusstämmen und einem Schweineinfluenzavirusstamm.

Nach diesen ermutigenden Beobachtungen sind Versuche im Gange, diesen Impfstoff in haltbare Form zu bringen. Hierbei wird das von mir entwickelte Vakuum-Trockenverfahren verwandt.

Im Tierversuch konnte gezeigt werden, dass infektiöse Mäuselungen, welche im Vakuumapparat getrocknet und auf Eis bei etwa - 4° gehalten worden waren, noch nach einem Jahr infektiös sind.

MEDIZINISCHES VERSUCHSBERICHT

Ort des Versuches:

Landesgesundheitsamt - Berlin

Allgemeine Angaben:

Influenza - Influenza - Virus

Art des Versuches:

Auftragsgewandte Arbeit

Präsident des Reichsgesundheitsamtes
Landesgesundheitsamt Berlin
Landesgesundheitsamt Berlin
Landesgesundheitsamt Berlin
Landesgesundheitsamt Berlin

Thema: Influenza

Nr. 123456789 (S. 12)

Herbeigeführt durch:

Landesgesundheitsamt Berlin
Landesgesundheitsamt Berlin
Landesgesundheitsamt Berlin
Landesgesundheitsamt Berlin
Landesgesundheitsamt Berlin

Durchführung des Versuches:

1927 X 44

Teilnehmer:

50 Versuchsgenossen (Frauen)

Anzahl der Versuchsgenossen:

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Schreiben des Ord-
nars für Hygiene an der
Reichsuniversität Stra-
burg, Oberstaatsrat Prof. Dr.
med. Eugen Haagen, an den
Präsidenten des Reichs-
gesundheitsamtes vom 21.1.1927

... (1.) Epidemische Influenza.
Es werden Immunisierungsversuche mit einem aus
Mischungen hergestellten bakteriellen
Körper angesetzt. Der Impfstoff wird aus
Küstrer gewonnen und in Mengen von 1.0 bis
1.5 ccm in einem Abstand von etwa einer Woche
den Versuchsgenossen verabreicht. In
einer 500 ccm fassenden Kamme eine typische Imp-
reaktion beobachtet werden. Die Teil von ihnen
hohen bakteriellen Konzentration einer Influenza
mit charakteristischen Symptomen,
leichte Grippe der oberen Luftwege, Fieber
und Leukopenie.

Der Impfstoff besteht aus verschiedenen Stamm-
en, und zwar mehreren verschiedenen Influenza-
virustypen aus einem Schweineinfluenza-
virus.

Nach diesen vorläufigen Beobachtungen sind
Versuche im Gange, diesen Impfstoff in auf-
bereitetem Zustand zu erhalten. Hierbei wird das von
den entwickelten Vakuum-Trockenverfahren ver-
wendet.

Im Zusammenhange damit geteilt werden, dass
infolgende Mischungen, welche in Vakuum-
apparat getrocknet und auf Eis bei etwa - 4
gelagert worden können, noch nach einem Jahr
infektios sind.

Landesgesundheitsamt Berlin
1927 X 44

Die Züchtungsversuche im befruchteten und bebrüteten Hühnerei wurden fortgesetzt. Es kommt zu einer sehr schnellen Vermehrung des Virus im Ei; das Virus lässt sich im Dottersack, der Allantois sowie in den Organen des Embryo nachweisen. Die Überimpfung von Ei zu Ei muß bereits alle 2 - 3 Tage vorgenommen werden, da die Eier schnell absterben. Aus diesem Eimaterial wird jetzt Impfstoff hergestellt und seine Brauchbarkeit im Vergleich zum Mäuselungenimpfstoff geprüft."

c.) Allgemeine Feststellungen des Internationalen Suchdienstes:

1) Der Impfstoff wurde später, als seine Ungefährlichkeit festgestellt worden war, auch am Pflegepersonal der Universität Strassburg, bei denjenigen, die sich freiwillig meldeten, ausprobiert.

(Quelle: Aussage Edith Schmidt, ehemals im Hygienischen Institut der Universität Strassburg beschäftigt, vor dem Amerikanischen Militärgericht in Nürnberg (Fall I) Ärzteprozess, am 9.1.1947).

2) Die Vorbeugungs-Impfung gegen Influenza von Prof. Dr. Eugen Haagen wurde vom General-Oberstabsarzt, Chef des Wehrmachts-Sanitätswesens und Heeres-Sanitäts-Inspekteur Prof. Dr. med. Siegfried Handloser für die Wehrmacht abgelehnt.

(Quelle: Aktenvermerk des Reichsgeschäftsführers der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe" im persönlichen Stab des Reichsführers SS, SS Standartenführer Wolfram Sievers, über die Influenza-Impfung von Prof. Haagen vom 18.2.1944).

d.) Beweismittel aus den hier vorliegenden K1-Häftlings-Unterlagen:

a.) Haft im Lager:

Aus den hier vorliegenden Unterlagen nicht nachweisbar.

b.) Anwesenheit in der Versuchsstation:

Aus den Unterlagen nicht nachweisbar.

c.) Untersuchungen der Häftlinge:

Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden.

e.) Quellenverzeichnis:

- 1.) Schreiben des Ordinarius für Hygiene an der Reichsuniversität Strassburg, Oberstabsarzt, Prof. Dr.med. Eugen Haagen, Beratender Hygieniker beim Luftflottenarzt Reich, an den Rektor der Reichs-Universität Strassburg vom 7.10.1943.

Die Untersuchungen im beschriebenen und in
früheren Hefen wurden fortgesetzt. Es
konnte zu einer sehr schnellen Vermehrung der
Virus im Hefe; das Virus lässt sich im Hefe-
sack, der Allantoin sowie in den Organen der
Larven nachweisen. Die Übertragung von Hefe
zu Hefe geschieht alle 5 - 7 Tage vorgenommen
werden, da die Hefe schnell absterben. Aus
diesem Hefesack wird jedes Tag ein Teil entnommen
steht und seine Fruchtbare im Vergleich
zum Hefensackverhältnis geprüft.

1) Der Hefesack wurde später, als vorher
Vergleichbarkeit festgestellt worden war,
auch am Pflanzensack der Universität Stra-
burg, bei demjenigen, der sich freiwillig
meldest, ausprobiert.
(Quelle: Aussage des Herrn Schmitt, ebenfalls im
hygienischen Institut der Universität Stra-
burg beschäftigt, vor dem französischen
Mittlungsgericht in Nürnberg (Fall I) unter-
nommen, am 21.12.1917).

2) Die Vorbeugungs-Impfung gegen Tollwut
von Prof. Dr. Eugen Bagan wurde von Herrn
Oberarzt, Chef des Wehrmacht-Laboratoriums
an und Herrn Sanitäts-Inspektor Prof. Dr.
med. Dr. Friedl Hahnauer für die Wehrmacht
abgelehnt.
(Quelle: Mitbewertung des Hefensackver-
hältnisses der Forschungsbüro für Tollwut
"Das Allantoin" in der Hefen-
Forschung Nr. 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000).

Allgemeine Feststellungen
des Internationalen Such-
kommission:

Zusatzteil aus dem hier
vorliegenden KI-Befragungs-
Unterlagen:

Aus den hier vorliegenden Unterlagen
nachweisbar.

Aus den Unterlagen nicht nachweisbar.

Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden.

a.) Hefe im Lager;

b.) Anwesenheit in der
Versuchstation;

c.) Untersuchungen der
Heflinge;

Zusatzverzeichnis:

1.) Schreiben des Ordinarius für Hygiene an den Rektorenver-
einer Straßburg, Oberarzt, Prof. Dr. med. Eugen Bagan,
Rektoren Hygieniker beim Institut für Hygiene, Straßburg,
an den Rektor der Kaiser-Universität Straßburg vom 21.12.1917.

- 2.) Schreiben des Ordinarius für Hygiene an der Reichsuniversität Strassburg, Oberstabsarzt, Prof. Dr. med. Eugen Haagen, Beratender Hygieniker beim Luftflottenarzt Reich, an den Präsidenten des Reichsforschungsrates, Leiter der Fachsparte allgemeine (klassische) Medizin, vom 21.1.1944.
- 3.) Aktenvermerk des Reichsgeschäftsführers der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe" im persönlichen Stab des Reichsführers SS, SS-Standartenführer Wolfram Sievers, über die Influenza-Impfung von Prof. Haagen vom 18.2.1944.
- 4.) Aussage Edith Schmidt, ehemals im Hygienischen Institut der Universität Strassburg beschäftigt, vor dem Amerikanischen Militärgericht in Nürnberg (Fall I) Ärzteprozess am 9.1.1947.
- 5.) Verhör von Prof. Dr. med. Eugen Haagen, durch den Anklagevertreter vor dem Amerikanischen Militärgericht in Nürnberg (Fall I) Ärzteprozess. (Protokoll-Seiten 9706-9708)
- 6.) "Medizin ohne Menschlichkeit", A. Mitscherlich und F. Mielke, Fischer-Bücherei K.G. Frankfurt/M. und Hamburg, April 1960.

wichtig vorliegende Forschungsberichte erstellt werden:

1.) H.L.H. v. Ob. d.L. (L.12.14) Anr. 55 Nr. 21162/43 L.12.14 (2116)
 Thema: Gefäßverengungsmittel Anr. 55 Nr. 20430/43 L.12.14 (21)
 Auftragsnr. 8.000.- Anr. 55 Nr. 20490/42 L.12.14 (2116)

2.) H.L.H. v. Ob. d.L. (L.12.14, 2116) 2. Ang. Anr. 55 Nr. 21162/43
 Thema: Fleckfärbungsmittel (L.12.14, Anr. 55 Nr. 20431/42 (2116))
 Auftragsnr. 4.000.-

3.) H.L.H. v. Ob. d.L. Anr. Nr. 21162/43 (L.12.14, 2116)
 Thema: Fleckfärbung Anr. 55 Nr. 20431/42 (2116)

4.) Der Reichswissenschafts-Forschungsrat-Gesetz Reichswissenschafts-
 Thema: Fleckfärbung Nr. 21 0283-02-4013-0100-43, Dringlichkeitsstufe 2B
 Auftragsnr. 8.000.- Nr. 55 4891-0100 (203/01)-11/43
 Dringlichkeitsstufe 2B

5.) Der Reichswissenschafts-Forschungsrat-Gesetz Reichswissenschafts-
 Thema: Fleckfärbung Nr. 21 0282-02-4013-0100-43, Dringlichkeitsstufe 2B
 Auftragsnr. 8.000.- Nr. 55 4891-0100 (203/01)-11/43
 Dringlichkeitsstufe 2B

(Prof. Dr. E. Haagen)

- 2.) Schreiben des Ordinarius für Hygiene an der Reichsanver-
sität Braunschweig, Oberstadtsarzt, Prof. Dr. med. Eugen Hagen,
Beratender Hygieniker beim Luftschutzamt Reich,
an den Präsidenten des Reichsausschusses, Leiter der Fach-
sparte allgemeine (klassische) Medizin, vom 21.1.1944.
- 3.) Aktenvermerk des Reichsausschusses für die Forschungs-
und Lehrgemeinschaft "Das Ammenmilch" im persönlichen Brief
des Reichsausschusses 22, 22-Standartenleiter Wolfram Steiner,
über die Infektions-Infektion von Prof. Hagen vom 18.2.1944.
- 4.) Aussage Eilich Schmidt, ehemals im Hygienischen Institut der
Universität Straßburg beschäftigt, vor dem Amerikanischen
Militärgericht in Nürnberg (Fall I) Antisepsis am 2.1.1947.
- 5.) Verhör von Prof. Dr. med. Eugen Hagen, durch den Anklage-
vertreter vor dem Amerikanischen Militärgericht in Nürnberg
(Fall I) Antisepsis. (Protokoll-Nr. 9706-9708)
- 6.) "Medizin ohne Menschlichkeit", A. Michelschick und F. Mielke,
Fischer-Bücherei K.G. Frankfurt/M. und Hamburg, April 1930.

Dok. NO-137

7.10.1943

P e r s ö n l i c h

An den
Herrn Rektor der Reichs-Universität

S t r a ß b u r g

Ich beantrage die Anerkennung des Hygienischen Institutes als Wehrbetrieb. Dem Institut sind folgende kriegswichtige bzw. wehrwichtig vordringliche Forschungsaufträge erteilt worden:

- 1.) R.L.M. u. Ob. d.L. (L.In.14) Az: 55 Nr. 81162/43 L.In.14 (2IIB)
Thema: Gelbfieberimpfstoff Az: 55 Nr. 84130/43 L.In.14 (2F)
Auftragswert: 8.000.- Az: 55 Nr. 20440/42 L.In.14 (2IIB)
- 2.) R.L.M. u. Ob.d.L. (L.In.14,2IIB) 2.Ang.Az: 55 Nr.81162/43
Thema: Fleckfieberimpfstoff (L.In.14, Az: 55 Nr. 20451/42 (2IIB)
Auftragswert: 4.000.-
- 3.) R.L.M. u. Ob.d.L. Az: Nr. 81162/43 (L.In.14,2IIB)
Thema: Influenza Az: 55 Nr. 20441/42 (2IIB)
- 4.) Der Reichsmarschall-Reichsforschungsrat-Geheime Reichssache-
Thema: Fleckfieber Nr. Rf 0283-DE-4818-6345-43, Dringlichkeitsstufe DE
Auftragswert: 8.000.- Nr. SS 4891-0186-(283/6) -II/43,
Dringlichkeitsstufe SS
- 5.) Der Reichsmarschall -Reichsforschungsrat-Geheime Reichssache-
Thema: Hepatitis Nr. Rf 0282-DE-4818-6344-43, Dringlichkeitsstufe DE
epidemica Nr. SS 4891-0184 (282/6)-II/43
Dringlichkeitsstufe SS

(Prof. Dr. E. Haagen)

Doc.No. NO - 138 Nr. A 2

Geheim

21.1.1944.

An den

Herrn Präsidenten des
Reichsforschungsrates
Leiter der Fachsparte allgemeine
(klassische) Medizin
Berlin - Steglitz
Grundowaldstrasse 35.

Betr.: Schreiben vom 12.1.44 - Tgb.-Nr. Ha 3/11
Dr.Pr./Kr.

In der Anlage übersende ich einen Bericht in 3-facher
Ausfertigung ueber den augenblicklichen Stand meiner mit Mitteln
des Reichsforschungsrates ausgefuhrten Untersuchungen:

- 1.) Epidemische Influenzen
- 2.) Fleckfieber
- 3.) Epidemische Gelbsucht

Re Den Bericht zu 2. und 3. habe ich gleichzeitig in doppelter

Ausfertigung an den Leiter der Kriegswirtschaftsstelle weiter unleser-
lich gesandt.

(Prof. Dr.F. Haagen.)

10762 - 8

G e h e i m

Inhaltsverzeichnis

Seite 1 - 10

Seite 11 - 20

Seite 21 - 30

Seite 31 - 40

Seite 41 - 50
Seite 51 - 60
Seite 61 - 70
Seite 71 - 80
Seite 81 - 90
Seite 91 - 100

Seite 101 - 110
Seite 111 - 120

In der Folge werden für die Jahre in 3-er
Abständen über die wichtigsten Punkte der
den Aufwandsverteilung und anderen Umständen

1. Aufwandsverteilung
2. Aufwandsverteilung
3. Aufwandsverteilung
4. Aufwandsverteilung
5. Aufwandsverteilung
6. Aufwandsverteilung
7. Aufwandsverteilung
8. Aufwandsverteilung
9. Aufwandsverteilung
10. Aufwandsverteilung

(Prof. Dr. G. Wagner)

1905 - 8

1905 - 8

21.1.1944

An den

Herrn Praesidenten des
Reichsforschungsrates
Leiter der Fachsparte allgemeine
(klassische) Medizin
Berlin - Steglitz
Grundwaldstrasse 35

Betr.: Schreiben von 12.1.44 - Tgb.- Nr. Ha 3/11
Dr.Br./K r.

In Ergaenzung zu meinem Bericht von 14.3.43 teile ich mit, dass die Forschungsarbeiten sich auf Untersuchungen ueber zwei epidemische Influenzen, Herstellung von Fleckfieberimpfstoffen (Dringlichkeitsstufe Rf 0283-DE-4818-6345-43, Kennwort " Fleckfieber Strassburg") und die aetiologische Untersuchung ueber die epidemische Gelbsucht Dringlichkeitsstufe Rf 0282-DE-4818-6344-43, Kennwort " Ikterus Venudico Strassburg") schaeftigen.

1.) Epidemische Influenza.

Es werden Immunisierungsversuche mit einem aus Macusolungen hergestellten bakterienfreien Material angestellt. Der Impfstoff wird aus Filtraten gewonnen und in Mengen von 1,0 bzw. 1,5 cem in einem Abstand von etwa einer Woche den Menschen intrartaskulaer eingespritzt. An etwa 200 Epflingen konnte eine typische Impfreaktion beobachtet werden. Ein Teil von ihnen bekam leichtere Erscheinungen einer Influenza mit neuralgisch-rheumatischen Symptomen, leichten Katarrh der oberen Luftwege, Fieber und Leukopenie.

Der Impfstoff besteht aus verschiedenen Staemmen, und zwar mehrerer menschlichen Influenzavirusstaemmen und einem Schweineinfluenzavirusstamm.

Nach diesen ermutigenden Beobachtungen sind Versuche im Gange, diesen Impfstoff in haltbare Form zu bringen, Hierbei wird das von mir entwickelte Vakuum-Trockenverfahren verwendet.

In Tierversuch konnte gezeigt werden, dass infektiöse Macusolungen, welche in Vakuumapparat getrocknet und auf Eis bei etwa -40 gehalten worden waren, nach nach einem Jahr infektiös sind.

Die Zuchtungsversuche in befruchteten und bebructeten Hühnerci wur fort setzt. Es kamt zu einer sehr schnellen Vermehrung des Virus in Ei; das Virus laesst sich in Dottersack, der Allantois sowie in den Organ des Embryo nachweisen. Die Ueberimpfung von Ei zu Ei muss bereits alle 2 - 3 Tage vorgenommen werden, da die Eier schnell absterben. Aus diesem Material wird jetzt Impfstoff hergestellt und seine Brauchbarkeit im Vergleich zum Macusolungenimpfstoff gepruoft.

Secret

10762 - 9

Die im Bürgerspital von Prof. Sagen als erstes durchgeführte
Korrespondenz-Infektion gegen Diphtherie wurde von Prof. Haidinger
für die Behandlung eines Kindes.
Bericht zur Verfügung bei RPT gestellt.

Stabsarzt

In Tierversuch konnte gezeigt werden, dass infizierte Versuchstiere
 solche im Virusgehalt positiv sind und die bei dem - 40 Grad
 werden positiv, nach dem einen Jahr infiziert sind.
 Die Zoonoseverbreitung im belarusschen und belarusschen Gebiet
 fortgesetzt. Es kommt zu einer sehr schnellen Verbreitung des Virus in
 die Virus in den Infizierten, der Linsche sind in den Organ
 des Tieres vorhanden. Die Verbreitung von 12 bis 15 Tagen alle
 2 - 3 Tage vorhanden werden, da die Tiere schnell sterben, was dieses
 Merkmal ist, das Infizierte positiv sind und einen Infektionsfall in
 Verbindung von Infektionskrankheit verursacht.

2010

10 - 2

G e h e i m

Waischenfeld, den 18. Febr. 1944

G/H/36

A k t e n v e r m e r k

Betr.: Influenza-Impfung von Professor Hagen.
Besprechung mit #-Hstuf. Prof. Dr. Hirt am 2.2.44 i. Strassburg.

Die im Bürgerspital von Prof. Hagen mit Erfolg durchgeführte
Vorbeugungs-Impfung gegen Influenza wurde von Prof. Handloser
für die Wehrmacht abgelehnt.

Bericht zur Vorlage bei RF-# erbeten.

- Standartenführer

Hirt

2210

"Dntbema Anlage Nr. 3"

Gedicht

Wetschenfeld, den 18. Febr. 1944

214/130

Aktensvermerk

2. Teil. Besprechung mit 2-Hausw. Prof. Dr. Birt am 2.2.44 i. Strassburg.
Influenza-impfung von Professor Hagen.

Die in Hürkerspital von Prof. Hagen mit Erfolg durchgeführte
Vorbereitungs-impfung gegen Influenza wurde von Prof. Handloser
für die Wehrmacht abgelehnt.

Bericht zur Vorlage bei H-2 erbeten.

* - Standardführer

[Handwritten signature]

Aussage der französischen Staatsbürgerin

Edith Schmidt, geb. am
26.8.1899 in Boulay/Frankreich,
damals wohnhaft in Straßburg,

vor dem Militär-Gerichtshof Nr. I in Nürnberg
am 9.1.1947 (Ärztprozess)

L 210

101

Ich schwöre, ohne Hass oder Furcht die Wahrheit zu sprechen,
nichts als die Wahrheit und nur die Wahrheit zu sagen
sich haben ihre rechte Hand erheben. Erklären Sie mir, ob
"Ich schwöre."

102

3. Aufl. Auflage Nr. 4

Verzeichnis der Erfindungen

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

104

1510

9. Jan. - M-AM-1-Kernwein

Milz : 22. : vergrößert tastbar.

23. : druckempfindlich.

Leber: 22. : vergrößert tastbar

Befinden: 16. : --- "

MR. McHANNIX: Die Nummern 16 usw. zeigen anscheinend die Tage, die dem Datum der Impfung folgen.

"16. leichter Kopfschmerz, Gliederschwere, Schweissausbrüche.

19. heftige Kopfschmerzen, Kreuzschmerz.

21. benommen, 22. Bewusstseintrübungen, Nachts Delirium.

24. Gesichtszuckungen um Mund u. Unterkiefer,
abends Atembeschw."

Ich glaube, aus diesem Dokument genügend verlesen zu haben.

Der Rest dieser Übersetzung besteht im wesentlichen aus derselben Art des beschreibenden Materials, da sind klinische Beobachtungen an Personen, die den Experimenten im Block 46 des Konzentrationslagers Buchenwald unterzogen wurden.

Die Anklagevertretung ersucht nunmehr, die Zeugin Edith SCHMIDT in den Zeugenstand rufen zu wollen.

VORSITZENDER: Ich bitte den Gerichtsmarschall, die Zeugin Edith Schmidt zu rufen.

MR. McHANNIX: Hohes Gericht, diese Zeugin ist französische Staatsbürgerin. Sie stammt jedoch aus dem Elsass und kann daher deutsch aussagen; das wird, glaube ich, die Sache vereinfachen.

Edith SCHMIDT, eine Zeugin, begibt sich zum Zeugenstand und sagt wie folgt aus:

VORSITZENDER: Die Zeugin möge aufstehen und ihre rechte Hand erheben.

(Die Zeugin steht auf und erhebt die rechte Hand)

VORSITZENDER: Leisten Sie den folgenden Eid:

Ich schwöre, ohne Hass oder Furcht die Wahrheit zu sprechen, nichts als die Wahrheit und nur die Wahrheit zu sagen.

Sie haben Ihre rechte Hand erheben. Erklären Sie nunmehr:

"Ich schwöre."

9. Jan. - 1-AM-2 - Kornwein.

(Die Zeugin wiederholt den Eid und die Worte: "Ich schwöre").

VORSITZENDER: Sie können Platz nehmen.

DIREKTES VERHÖR :

DURCH MR. McHANEY:

F: Zeugin, Sie heissen Edith SCHMIDT?

A: Jawohl.

F: Ihr Zuname ist "Schmidt"?

A: Ja.

F: Wurden Sie am 26. August 1899 geboren ?

A: Jawohl.

F: Wurden Sie in Boulais in Frankreich geboren ?

A: Ja.

F: Sind Sie französische Staatsbürgerin ?

A: Jawohl.

F: Wollen Sie dem Gericht erzählen, welche Vorbildung Sie haben:

A: Ich habe die Höhere Töchterschule in Saargemünd und Hagenau besucht. Ich habe dann 1921 mein erstes Abitur gemacht, und bin daraufhin als Volontärin im Hygiene-Institut in der Strassburger Universität eingetreten.

F: Mit was haben Sie sich seit Ihrer Absolvierung der Universität von Strassburg beschäftigt?

A: Ich habe die Universität Strassburg 1928 verlassen, nein, 1929, Verzeihung; und habe dann im Pasteur-Institut in Paris gearbeitet. Ich bin nachher wieder zurück zur Universität Strassburg und habe dort am Pharmacologischen Institut gearbeitet. Von 1934 ab habe ich nicht mehr gearbeitet, da meine Mutter sehr krank war. Ich bin dann wieder im Hygiene-Institut Strassburg, 1942, am 1. Februar, eingetreten und habe dort unter Prof. Haagen gearbeitet. Es oblag mir, die serologische-bakteriologischen Kurse der Studenten zu leiten, selbständig und allein.

F: Welche Art von Arbeit taten Sie bei Prof. Haagen ?

A: Ich hatte, wie gesagt, den bakteriologisch-seriologischen Kurs für Studenten zu leiten.

- 1375 -

(Die Begriffe wiederholt den Inhalt und die Wörter "Ich" und "Sie")

FORSITZER: Sie können Platz nehmen.

DIREKTOR VANDER:

DURCH MR. KENNEDY:

Frage: Sie haben nicht KOMITTE

A: Ja wohl.

Frage: Ihre Sprache ist "Dänisch"?

A: Ja.

Frage: Wurden Sie am 26. August 1952 geboren?

A: Ja wohl.

Frage: Wurden Sie in Dänische in Frankreich geboren?

A: Ja.

Frage: Sind Sie französische Staatsbürgerin?

A: Ja wohl.

Frage: Wollen Sie dem Gericht erklären, welche Verbindung Sie haben

A: Ich habe die Ehre des Richters in der Sache zu sein, und ich habe

besucht. Ich habe dann 1951 mein erstes Abitur gemacht, und

bin dann in die Universität in Kopenhagen gegangen, um

juristische Vorlesungen zu hören.

Frage: Mit wem haben Sie sich Ihre Absolvierung der

Prüfung von Strömberg besorgt?

A: Ich habe die Universität Strömberg 1952 verlassen, weil

1950, Vasselmann; und habe dann im Institut in Paris

repariert. Ich bin wieder wieder zurück zur Universität

Strömberg und habe dort ein juristisches Institut für

1951. Von 1951 ab habe ich nicht mehr gearbeitet, da meine

Zeit sehr knapp war. Ich bin dann wieder im Kopenhagener

Strömberg 1952, am 1. Februar, eingetroffen und habe dort

Prof. Korten gelehrt. In dieser Zeit, die rechtliche

rechtliche Kurse der Studenten zu leiten, selbständig

als

Frage: Welche Art von Arbeit haben Sie bei Prof. Hansen?

A: Ich hatte, wie gesagt, den juristischen

Kurs für Studenten zu leiten.

9. Jan. 1943 - Kottwein.

F: Wie lange haben Sie mit Prof. Haagen in Strassburg zusammen gearbeitet?

A: Von 1. Februar 1942 bis zur Befreiung.

F: Lautet der Vorname Haagens "Eugen"?

A: Jawohl.

F: "Eugen Haagen"?

A: Ja.

F: War er Offizier der Luftwaffe?

A: Ja, Haagen trug die Uniform der Luftwaffe.

F: Kun, Zougin, arbeitete Haagen in seinem Strassburger Laboratorium an gelbem Fieber?

A: Ja.

F: Beschäftigte er sich auch mit Influenza?

A: Ja.

F: Und dann mit Typhus?

A: Ja.

F: War sein Ziel, Impfstoffe gegen diese Krankheiten zu entwickeln?

A: Ja.

F: Wissen Sie, ob Haagen im Laufe Ihrer Arbeit mit ihm irgendwelche medizinischen Experimente an Häftlingen in Konzentrationslagern durchführte?

A: Ja.

F: Wollen Sie dem Gericht nunmehr erzählen, was Sie über diese Experimente wissen? Beginnen Sie mit dem ersten.

A: Die Experimente erstreckten sich - meines Erinnerns - von ungefähr Mai 1943 bis Juli 1944. Die erste Kenntnis von Versuchen an lebenden Menschen erhielt ich ungefähr Mai 1943, und zwar in Bezug auf Versuche mit Influenza-Impfstoffen, hergestellt aus Mäusclungen, die an Insassen des Konzentrationslagers Schirmeck im Elsass angestellt wurden. Auf meine Verhaltungen Prof. Haagen, ebenso seinem Assistenten, SS-Oberarzt Dr. Helmut Grefo, gegenüber, dass das ein Verbrechen sei, sagte mir Dr. Grefo in Gegenwart von Prof. Haagen: ich möchte mich

Dr. Helmut Greff, Lehrstuhl für Zoologie,
 an der Universität zu Köln.
 Ich habe Sie in der Sitzung vom 1. März 1953
 kennen gelernt, damals, als Sie die
 Dissertation über die Einflussnahme von
 Hormonen auf die Entwicklung des
 Embryos vorgelegt haben. Ich habe
 diese Arbeit sehr interessiert
 gelesen und möchte Sie für die
 Mühe danken, die Sie sich
 bei der Abfassung dieser Arbeit
 gegeben haben. Ich habe
 die Arbeit in der Sitzung
 vom 1. März 1953
 besprochen und Sie
 für die Abfassung
 dieser Arbeit
 danken. Ich habe
 die Arbeit
 sehr
 interessiert
 gelesen.

104

beruhigen, die Versuche würden nicht an Häftlingen stattfinden, sondern nur an Polen.

(Fortsetzung des direkten Verhörs der Zeugin SCHLIDT durch MR. McHANEY:)

A: Auf meinen Vorhalt, dass dies dasselbe sei, antwortete mir Dr. Grefe "Nein, Polen sind keine Menschen" Ich sagte ihm, das sei nicht der Fall. Daraufhin bekam ich zu hören, dass ich mich ruhig zu verhalten hätte.

Dieser Impfstoff wurde später, als seine Ungefährlichkeit festgestellt wurde, auch an Pflegepersonal der Universität Strassburg, bei denjenigen, die sich freiwillig meldeten, ausprobiert.

F: Nun, Zeugin, hatten Sie irgend einen Grund, in Zusammenhang mit diesen Versuchen im Konzentrationslager Schirmeck, anzunehmen, dass sowohl Fleckfieber als auch Influenza-Versuche dort durchgeführt wurden?

A: Ja, ich vermute es, aber ich habe keine Beweise dafür.

F: Warum nehmen Sie dies an? Warum dachten Sie, dass auch Fleckfieber-Versuche in Schirmeck 1943 ausgeführt wurden?

A: Ich sah, dass Material nach Schirmeck mitgenommen wurde und daraufhin sagte ich mir, es müssen auch Fleckfieber-Versuche durchgeführt werden.

F: Sie glauben also, dass sich unter dem Material, das Sie sahen auch Fleckfieberimpfstoff befand, der nach Schirmeck gebracht wurde?

A: Ja.

F: Nun, Zeugin, Sie erzählten uns über Versuche in Schirmeck. Wissen Sie irgend etwas über andere Versuche an Konzentrationslagerhäftlingen, die Prof. Dr. Haagen durchgeführt hat?

A: Ja.

F: Wollten Sie uns bitte darüber berichten?

A: Ich sah Ende 1943 einen Brief, den Prof. Haagen an eine SS-Stelle schrieb und zwar über Prof. Dr. Hirth, Professor des anatomischen Instituts in Strassburg. In diesem Brief wurden

berichtigungen, die notwendig wurden nicht anfertigen zu lassen,
sondern nur zu lesen.

(Fortsetzung des Berichtes über die Tätigkeit des Instituts)

Dr. H. H. H.

A: Auf meinen Wunsch, dass dies dasselbe sei, antwortete mir
Dr. Grete: "Nein, es ist eine kleine Änderung." Ich sagte ihm,
dass es nicht der Fall ist. Dementsprechend habe ich zu hören, dass ich
mich nicht zu verhalten habe.

Dieser Inhalt wurde später, als meine Untersuchung
fortgesetzt wurde, auch in die Zusammenfassung der Universität
einbezogen, bei derjenigen, die ich freiwillig abgeben, aus-
gewählt.

Dr. H. H. H. hatten die Sitzung einen Grund, in Zusammenhang
mit diesen Vorlesungen in den verschiedenen Schritten, anzunehmen,
dass es sowohl für die als auch für die anderen Vorlesungen
durchgeführt wurden.

A: Ja, ich verstehe es, dass ich keine Zweifel habe.
Dr. H. H. H. haben Sie die in der Sitzung abgeben Sie, dass
die Vorlesungen in der Sitzung 1933 durchgeführt wurden.

A: Ich weiß, dass Material nach Schicksal mitgenommen wurde
dementsprechend habe ich mir, es ebenso auch für die Vorlesungen
ausgegeben.

Dr. H. H. H. wissen Sie, dass unter dem Titel, das Sie unter
noch für die Vorlesungen haben, der nach Schicksal, kommt
wurde?

A: Ja.
Dr. H. H. H. Sie erklären uns über Vorlesungen in Schicksal.
Wissen Sie irgend etwas über andere Vorlesungen in Zusammenhang
mit den Vorlesungen, die Prof. Dr. H. H. H. abgeben?

A: Ja.
Dr. H. H. H. Sie was bitte darüber berichten?
Ich habe 1933. Ich habe, den Prof. H. H. H. haben an eine
20-Stellige schriftlich nur zwei über Prof. Dr. H. H. H. Professor
des anatomischen Institutes in Gießen. In diesen Brief wurden
- 1277 -

108

9. Jan. - 4-AM-5-Roeder.

Insaassen von Konzentrationslagern, ich glaube, angefordert
um Fleckfieberversuche durchzuführen.

Auch ein zweiter Brief kam zu meiner Kenntnis. In diesem Brief
schrieb Prof. Dr. Haagen, dass das Monochonmaterial, welches
man ihm zugesandt hätte, nicht zweckmässig für die Versuche
war. Ein Teil der Konzentrationslager-Insassen, ich glaube,
sie waren von Dachau, die in Schirmeck ankamen, waren in einem
Zustand, dass Sie durch die Fleckfieberimpfung nicht dasselbe
Resultat hervorgebracht hätten. Ein Teil war unterwegs ge-
storben. Daraufhin verlangte Prof. Haagen Konzentrationslager-
häftlinge im Gesundheitszustand eines deutschen Soldaten.

F: Nun Zeugin, ich möchte Sie gerne einen Augenblick unter-
brechen und werde Ihnen das Dokument NO-121 vorlegen lassen
und ich möchte Sie fragen, ob dies jener Brief ist, den Sie
sahen, der Brief von Haagen an Hirth?

Herr Vorsitzender, das ist auf Seite 78 des Fleckfieber Do-
kumentenbuches.

(Die Zeugin studiert die Abschrift des Dokumentes.)

A: Ja, das ist derselbe.

MR. McHANEY: Ich unterbreite das Dokument NO-121 als Beweis-
stück 293 und möchte es nunmehr für das Protokoll verlesen.

Dies ist ein Brief von Haagen an Prof. Dr. Hirth, anatomisches
Institut der Reichsuniversität Strassburg.

Das Datum befindet sich nicht auf der Übersetzung, jedoch auf
dem Original. Es ist der 15. November 1943:

9. Januar 1943

"Am 13.11.1943 wurden die mir vom SS-Hauptamt zur Verfügung gestellten Häftlinge einer Besichtigung auf ihre Eignung für die geplanten Fleckfieberimpfungen unterworfen. Von den 100 Häftlingen, welche in ihrem früheren Lager ausgewählt worden sind, sind auf dem Transport bereits 18 gestorben. Nur 12 Häftlinge befinden sich in einem Zustand, der sie für die Versuche geeignet erscheinen lässt, vorausgesetzt, dass sie zunächst in einem guten Kraftzustand versetzt werden. Hierfür dürften etwa 2-3 Monate erforderlich sein. Die übrigen Häftlinge scheiden infolge ihres Allgemeinzustandes überhaupt für den vorgesehenen Zweck aus. Ich darf bemerken, dass die Untersuchungen die Prüfung eines neuen Impfstoffes bezwecken. Derartige Versuche führen nur dann zu einem brauchbaren Schluss wenn sie mit einem normal ernährten und in gutem allgemeinem Kraftzustand befindlichen gesunden Menschengut angestellt werden, wie er dem Körperzustand der Soldaten entspricht. Mit dem vorliegenden Häftlingsmaterial können daher brauchbare Ergebnisse nicht erwartet werden, insbesondere auch, da ein grosser Teil von ihnen mit Leiden behaftet sein dürfte, die sie schon für die geplanten Versuche unbrauchbar machen. Eine längere kräftige Ernährung und Ruhe würden hier keine Besserung herbeiführen.

Es wird daher gebeten, mir 100 Häftlinge im Alter zwischen 20 - 40 Jahren zu schicken, die gesund und körperlich so beschaffen sind, dass sie vergleichbares Material liefern.

Heil Hitler!

Stabsarzt Prof. Dr. E. H a n g e n . "

Früher, Zeugin, möchte ich Sie bitten, gütigst Ihren Bericht über die Experimente fortzusetzen, aufgrund der Kenntnis des Briefes, den ich soeben zur Verlesung brachte.

Ich habe, nachdem ich diesen Brief gesehen hatte, doppelt und dreifach aus der Post gesehen, was in den Fleckfieberlaboratorien vorging. Es war etwas schwierig für mich, da ich als einzige Mitarbeiterin des Instituts nicht gegen Fleckfieber geimpft war, mich von den Arbeiten fernzuhalten. Ich möchte be-

Gedans - H. - P. - Hooder

merken, dass ich die einzige Elscassoria im Institut war. Ich habe trotzdem festgestellt, dass Fleckfieberimpfstoff hergestellt wurde und zwar mit Rickettsia Prowazeki und Eierstockkulturen. Dieser Impfstoff wurde in einer besonderen Methode getrocknet und ich nehme an, dass er in einer Lösung aufgelöst wurde, ehe er wieder zur Injektion benutzt wurde. Jedenfalls wurde diese Lösung mitgenommen, wenn sich Prof. Haagen in das Konzentrationslager Natzweiler begab, was ziemlich häufig vorkam.

F: Hat Haagen auch in seinem Laboratorium in Strassburg einen virulenten Fleckfiebervirus gezüchtet?

A: Ja, aus Meerschweinchen. In Meerschweinchen Gehirnen.

F: Und brachte er diese Meerschweinchen mit nach Natzweiler?

A: Ja, zur Infizierung der Häftlinge. Es bekam meines Wissens ein Teil der Häftlinge die Infizierung und den Impfstoff. Ein Teil war sogenannte Kontrolle, die keinen Impfstoff bekamen.

F: Nun Zeugin, Sie haben festgestellt, dass diese Experimente in Natzweiler zur Ausführung gelangten.

Woher wissen Sie denn das?

A: Ich habe die Aufzeichnungen gesehen.

F: Und wer hat diese Aufzeichnungen hergestellt?

A: Die Assistentin von Dr. Haagen.

F: Und wie hieß der Assistent von Dr. Haagen?

A: Es war eine Assistentin, Fraulein CRODEL.

F: Und der Name wird geschrieben C-r-o-d-e-l ?

A: Ja.

F: Sahen Sie die Aufzeichnungen selbst, die Fraulein Crodel über die Fleckfieberexperimente in Natzweiler machte?

A: Ja.

F: Waren Sie in der Lage, festzustellen, an wievielen Leuten experimentiert wurde?

A: Ja, es moegen 150 - 200 gewesen sein.

F: Und Sie waren auch in der Lage, aufgrund dieser Aufzeichnungen, festzustellen, dass einige der Versuchspersonen keine Schutzimpfung erhalten hatten, bevor sie mit Fleckfieber

haben, dass die einzige Möglichkeit ist, dass die
habe trotzdem festgestellt, dass Fischfischerei
wurde und zwar mit Kleinfische Fische und Fischfischerei
Dieser Jagdzeit wurde in einem bestimmten Maße
ich höre an, dass er in einer Lösung
er wieder zur Jagd in kommt wurde, jedoch
Lösung wiederum, wenn sich voll, haben in der
Jäger hat weiter gesagt, was stellen heißt
Es hat haben auch in einem bestimmten Maße
einen bestimmten Fischfischerei
A: Ja, aus bestimmten - in bestimmten
F: Und welche er diese bestimmten mit dem
A: Ja, zur Infektion der Infektion, zu dem
Wissen ein Teil der Infektion die Infektion und den
steht, ein Teil war sogenannte Kontrolle, die
behalten.

F: Nun Sie, Sie haben festgestellt, dass diese
mache in der Infektion zu der Infektion
Wohin wissen Sie denn das?
A: Ich habe die Infektionen
F: Und was hat diese Infektionen festgestellt?
A: Die Infektion von Dr. Hagen.
F: Und wie haben die Infektion von Dr. Hagen?
A: Es war eine Infektion, Infektion
F: Und was wird festgestellt G-2-1-1?
A: Ja.

F: Schon die die Infektionen selbst, die Infektion
Gehört weder die Fischfischerei in der Infektion
A: Ja.
F: Was ist in der Lage, Infektion, an diesen
von experimentiert wurde
A: Ja, es werden die - die Infektion
F: Und Sie wissen auch in der Lage, aufgrund dieser
Infektionen, dass Infektion, dass einige der Infektionen
keine Infektion Infektion haben, bevor die Fischfischerei

- 128 -

9. Jan. - K - CA - 3 - Roeder - Nicol

infiziert worden waren?

A: Ja.

F: Waren Sie aufgrund dieser Aufzeichnungen von Frauloine Credol, in der Lage festzustellen, wieviele Leute ungefahr infolge dieser Experimente starben?

A: Ja, es waren von den Kontrollen ungefahr 50.

F: Konnten Sie bitte die ungefahren Daten angeben, wann diese Experimente im Konzentrationslager Natzweiler ausgefuehrt wurden?

A: Soweit ich mich erinnere, haben diese Versuche im Fruehjahr 1944 stattgefunden. Es ist aber moeglich, dass sie schon Ende 1943 begonnen haben. Ich kann darueber keine genaue Angabe machen. Ich weiss jedenfalls, als ich die Aufzeichnungen von Frauloine Credol sah, dass es Fruehjahr oder Sommer war. Ich weiss, dass die Sonne auf die Blaecke schien.

F: Nun Frauloine Schmidt, koennten Sie nach den Aufzeichnungen des Frauloine Credol sagen, zu welchen Nationalitaeten diese Versuchspersonen gehoerten?

A: Ich weiss darueber nicht viel Bescheid, ich weiss aber, dass Zigeuner dazu gebraucht wurden. Soviel es in meiner Kenntnis ist, sind Personen jeder Nationalitaet gebraucht worden. Ich weiss nur von einmal, da habe ich Professor Haagen telefonieren hoeren, dass ein daonischer Arzt ausgenommen werden sollte.

F: Nun, Zeugin, koennten Sie uns mitteilen, welche Farbe der daonische - - -

DER VORSITZENDE: War der daonische Zeuge auszunehmen oder einzuschliessen?

A: Auszunehmen.

F: Zeugin, wollen Sie bitte dem Gericht mitteilen, welche Farbe das Virus-Material hatte, das Haagen bei diesen Experimenten benutzte?

A: Gelblich-grau. Eine Fluessigkeit gelblich-grau, nicht dick, nicht duenn.

9. Jan. - H - G. - 4 - Nicol

F: Kun Zeugin, wissen Sie, ob Berichte durch Haagen ueber diese Fleckfieberversuche erstattet worden sind?

A: Ja.

F: Wissen Sie, wohin diese Berichte gegeben wurden?

A: Ich kann es nicht ganz genau sagen, aber meines Wissens gingen alle Briefe von Haagen an Luftwaffenarzt-Mitte, Berlin-Dahlem, Kronprinzenstr. 52 oder 56.

F: Wissen Sie, ob Dr. Haagen mit einem Hauptarzt in der Luftwaffe, Dr. Rose, korrespondierte?

A: Ja.

F: War diese Korrespondenz intensiv?

A: Das entzieht sich meiner Kenntnis.

F: Wissen Sie, ob dieser Schriftwechsel sich je mit Fleckfieberversuchen befasste?

A: Soviel ich weiss, ja.

F: Haben Sie Kenntnis, ob Rose je Strassburg besuchte?

A: Ja. Ich habe Dr. Rose selbst in Strassburg gesehen. Ich bin ihm persoenlich vorgestellt worden.

F: Wie oft sahen Sie Rose in Strassburg?

A: Mindestens 3-4 mal.

F: Koechten Sie bitte beschreiben, wie Professor Rose aussah, als Sie ihm vorgestellt wurden?

A: Ja, Was meiner Erinnerung am lebhaftesten ist, das war das Monokel. Es war ein grosser Herr, sehr vorteilhaft in seiner Uniform, und er trug ein Monokel.

F: Trug er damals einen Bart?

A: Nein.

F: Welches Benehmen hatte Dr. Rose damals, war er ein stolzer und eleganter Herr?

A: Ja.

F: Gruesste er Sie mit "Hail Hitler", als Sie ihm vorgestellt wurden?

A: Ja, 2mal, als ich ihm vorgestellt wurde, er gab mir dann die Hand, und dann noch einmal.

Fr. Waschen Sie, ob Sie die Sache schon gesehen haben?

Ja, ich habe sie gesehen, aber nicht genau.

Wo haben Sie sie gesehen?

Ich habe sie in der Nähe des Hauses gesehen.

Wie sah sie aus?

Es war eine Person, die ich nicht kenne.

Wann haben Sie sie gesehen?

Am 10. Oktober, um 10 Uhr.

Wo genau?

In der Nähe des Hauses, in der Straße.

Wie sah sie aus?

Es war eine Person, die ich nicht kenne.

Wie alt?

Ich weiß es nicht.

Wie groß?

Ich weiß es nicht.

9. Jan. - M. - C. - 5 - Nicol

F: Wissen Sie, welche Rangstufe Rose in der Luftwaffe damals einnahm?

A: Ich glaube, Professor Haagen sprach entweder von Generalarzt oder Generaloberarzt, das weisse ich nicht mehr. Ich kenne die deutschen Bezeichnungen zu wenig.

F: Nun, wissen Sie, ob ein anderer Luftwaffengeneral als Rose je Haagen in Strassburg besuchte?

111

2. Jan. = M = 2 = 1881
Fr. Witten Sie, welche Angaben Sie in der Tabelle an-
geben können.
Fr. Witten Sie, welche Angaben Sie in der Tabelle an-
geben können.
Fr. Witten Sie, welche Angaben Sie in der Tabelle an-
geben können.
Fr. Witten Sie, welche Angaben Sie in der Tabelle an-
geben können.
Fr. Witten Sie, welche Angaben Sie in der Tabelle an-
geben können.

111

2. Jan - A. Schydel-Micol

A: Ja. Ich bekam eines Tages, als ich den seriologischen Kurs besuchte, den Auftrag, meine Studenten leise zu verhalten, da ein sehr hoher, ich glaube, der höchste Arzt der Luftwaffe, zu Besuch erwartet wurde.

F: Wissen Sie ungefähr, wann das gewesen ist?

A: Ja. Das muss ungefähr Juni 1944 gewesen sein.

F: Ist Ihnen der Name Schroeder gelaufen?

A: Ja. Den Namen Schroeder glaube ich gehört zu haben.

F: Wie man sagte Ihnen, dass damals Schroeder Strasbourg besuchen würde bei der von Ihnen erwähnten Gelegenheit?

A: Ja.

F: Nennen Sie den Namen der Frau, die Haagens Sekretärin war?

A: Ja, die Sekretärin des Instituts.

F: Wer war die persönliche Sekretärin Haagens in Strasbourg?

Wissen Sie das?

A: Ja. Man kann sagen, Haagen hatte 2 Sekretärinnen, Frl. Dyer, eine Elsaesserin, die Sekretärin des Instituts war, und Frl. Crodel.

F: Nun, kannten Sie Frl. Dyer?

A: Ja, sehr gut.

F: Sagte sie Ihnen je, dass Haagen mit Rostock in Korrespondenz stand?

A: Ja.

F: Wissen Sie, was der Gegenstand des Briefwechsels war?

A: Nein.

F: Nun, um auf die Besuche Roscs in Strasbourg zurückzukommen, konnten Sie ungefähr die Daten jener Besuche angeben?

A: Es muss auch zwischen 1943 und 1944 gewesen sein. Ich glaube, der erste Besuch war Sommer 1943, vor dem 31. Juli. Denn ich befand mich in Turram, um zu kontrollieren, ob alles zum Kurs bereit sei, als ich Professor Rosc vorgestellt wurde.

F: Und was konnten Sie über den 2. Besuch sagen, kann der 2. und 3. Besuch 1944 gewesen sein.

A: Ich glaube wohl.

F: Konnten Sie den Namen Professor Dickenbach?

A: Ja.

F: War er in Zusammenhang mit der Universität von Strasbourg?

A: Ja, er war an der internen Station der Universität Straßburg, und außerdem war er am Forschungsinstitut, soviel ich weiß, war er dort Professor.

F: Und wissen Sie irgendetwas über seine Tätigkeit in Straßburg, welcher Art Forschung er oblag?

A: Ja, man sagte, Professor Bickenbach beschäftigte sich mit Gasversuchen.

F: Wissen Sie wo er diese Versuche ausführte?

A: Das kann ich nicht sagen. Ich weiß nur, dass er ein Laboratorium in dem alten Festungsteil von Straßburg hatte.

F: Höorten Sie jemals, dass Bickenbach in Katsweiler Gasversuche durchführte?

A: Davon ist mir nichts bekannt.

F: Kennen Sie den Namen August Hirt?

A: Ja.

F: Hatte er mit dem anatomischen Institut in Straßburg zu tun?

A: Er war der Professor der Anatomie.

F: Welches war der Name eines oder Assistenten hatte er einen Assistenten, der die Uniform eines Offiziers der Luftwaffe trug?

A: Das kann ich mich nun nicht mehr erinnern. An den Namen erinnere ich mich noch, aber ob der Herr bei der Luftwaffe war, das weiß ich nicht mehr.

F: Kennen Sie den Namen Himmor?

A: Ja.

F: War er ein Assistent bei Professor Hirt?

A: Soviel ich weiß, ja.

F: Höorten Sie oder wissen Sie etwas über irgendwelche Gasversuche von Hirt und Himmor durchgeführten Gasexperimente?

A: Über was, bitte?

F: Über die von Hirt und Himmor durchgeführten Gasexperimente.

A: Ja.

F: Was wissen Sie über die Experimente?

A: Ich weiß nicht viel. Es wurde nur gesagt, dass Professor Hirt -
Laer - das mußte ich gar nicht, aber dass Professor Hirt Gasexperimente
in Katsweiler vornahm. Es wurde außerdem gesagt, dass er Spitzhaken vorhatte
anzusehen, die noch nicht tot waren.

9. Jan. - 1-A. Schw. - 3-Nicol

F: Hoorden Sie, mit welcher art von Gas in "atsweiler experimentiert wurde?

A: "ein.

F: hoorden Sie niemals den "amen Lestgas?

A: Ja.

F: Waren Dr. Hart und Dr. Haagen ziemlich eng befreundet?

A: Ja, ich glaube woh.

R. GARDNER: Ich habe jetzt keine weiteren Fragen.

DER VORSITZENDE: Der Gerichtshof schaltet nunmehr eine Pause bis 13.30 Uhr ein.

(Der Gerichtshof schaltete eine Pause bis 13.30 Uhr ein.)

2. Jan. 1914 (S. 10)

Es werden die mit dieser Art von Gas im Verhältnis experimentiert

Verdicht

Es wird

Es werden die Elemente des "einen" untersucht

Es wird

Es werden die Elemente des "einen" untersucht

Es wird

Es werden die Elemente des "einen" untersucht

Es werden die Elemente des "einen" untersucht

Es wird

Es werden die Elemente des "einen" untersucht

111

9. Jan. -4-EM-1-L. Heidel

MILITÄRGERICHTSHOF No. I

KUERNBERG, DEUTSCHLAND, 9. Jan. 1947
SITZUNG von 13.30 - 16.30 Uhr

NACHMIDDAGS-SITZUNG

GERICHTSM. RACHILL: Das Gericht hat die Sitzung wieder aufgenommen.

MR. Mc. Haney: Die Anklage hat jetzt keine weiteren Fragen an die Zeugin zu stellen. Falls ein Kreuzverhör gewünscht wird, kann damit fortgefahren werden.

VORITZERDER: Wird durch einen Verteidiger ein Kreuzverhör der Zeugin gewünscht?

KREUZVERHÖR DER ZEUGIN EDITH SCHLIEDT DURCH

DR. PRIBILLA (für den Angeklagten Rostock):

F: Zeugin, Sie sprechen auf die Frage der Anklage von der Sekretärin von Prof. Haagen, Dr. Olga Eyer. Haben Sie in der letzten Zeit Frl Eyer noch gesehen oder gesprochen?

A: Ja.

F: Können Sie mir die Anschrift von Frl. Eyer sagen, oder wo sie jetzt beschäftigt ist?

A: Ja. Klinische Dermatologin, Strassburg, Bas-Rhin.

F: Strassburg?

A: Bas-Rhin

F: Würden Sie bitte das letzte Wort buchstabieren?

A: B-a-s-R-h-e-i-n.

F: Danke schön. Ich hab. sonst keine Fragen.

RECHIS. ALL M. RA (FÜR DIE ANGEKLAGTEN PROF. SCHROEDER UND DR. BECLER-FREISENG)

F: Zeugin, Sie sprachen vorher von einem Besuch des Sanitätschefs der Luftwaffe in dem Institut bei Herrn Prof. Haagen?

A: Ja.

F: Sie verlegten diesen Besuch in den Juni 1944....

A: Keines Erinnerns, ja.

F: Ich bin noch nicht fertig. Besteht die Möglichkeit, dass die-

VERHANDLUNGEN

AM 9. JANUAR 1947
10.00 UHR - 12.30 UHR

VERHANDLUNGEN

GRÜNDUNG DER KOMMISSION FÜR DEN SAISONALEN ARBEITSMARKT

10.00

Der Vorsitzende: Herr Dr. ...

Erstgenannter: Herr ...

Erstgenannter: Herr ...

VORLESUNG DER BESCHLÜSSE DER VERHANDLUNGEN

Erstgenannter: Herr ...

ERSTGENANNTER: Herr ...

DR. ... (Herr ...)

Dr. ... die ...

Erstgenannter: Herr ...

Herr ... nach ...

10.30

Herr ... die ...

Herr ...

Herr ...

Herr ...

Herr ...

Herr ...

Herr ...

Herr ...

Herr ...

Herr ...

Herr ...

Herr ...

11.00

Herr ...

Herr ...

Herr ...

9. Jan. - 2-EM-2-Naidel

vor Besuch am 22. oder 23. Mai 44 stattfand?

A: Auch das ist möglich.

F: Sahen Sie persönlich Prof. Schroeder, also den Sanitätschef, oder wurde Ihnen das nur berichtet?

A: Ich sah nur seinen Mantel mit grossen weissen Aufschlägen und es wurde mir gesagt, dass es sich um den höchsten Chef, Sanitätschef, der Luftwaffe handelt. Ich glaube, mich erinnern zu können, dass der Name Schröder fiel.

F: Ist Ihnen bekannt, ob der Sanitätschef in Begleitung eines Adjutanten war?

A: Ich glaube, ja.

F: Wie lange dauerte nach Ihrer Erinnerung dieser Besuch?

A: Mindestens 2 Stunden.

F: Mindestens...

A: Vielleicht auch 3.

F: War Prof. Schroeder ausschliesslich mit Prof. Haagen zusammen?

A: Das entzieht sich meiner Kenntnis.

F: Kun möchte ich Sie fragen, sind die Versuche an Menschen betreffs Fleckfieber bereits im Jahre 1943 beendet gewesen?

A: Sie waren nicht beendet 1943. Sie sind 1944 bis Juli weitergegangen.

F: Woher kennen Sie das Datum der Beendigung der Versuche so genau?

A: Ich habe Prof. Haagen so oft abfahren schon nach Hatzweiler mit seinem ganzen Material. Im August 44 hat Prof. Haagen Sexastus verlassen mit seinen Versuchen, daher kann ich den Zeitpunkt Juli 44 bringen.

F: Sind nach Ihrer Kenntnis Menschenversuche über epidemische Gelbsucht, Hepatitis, gemacht worden?

A: Nein, davon weiss ich nichts.

F: Oder handelte es sich dabei ausschliesslich um Tierversuche, tier-experimentelle Versuche?

A: meines Wissens handelte es sich ausschliesslich um Tier-

vor Beginn der 22. oder 23. mit 44 ...
 1: Auch das ist möglich.
 2: Gehen Sie persönlich zum ...
 oder würde Ihnen das ...
 1: Ich nehme nun an, dass ...
 es wurde mir gesagt, dass ...
 chot, der ...
 dass der ...

2: Das ist ...
 1: Ich ...
 2: Wie ...
 1: ...
 2: ...
 1: ...

2: ...
 1: ...
 2: ...
 1: ...
 2: ...

2: ...
 1: ...
 2: ...
 1: ...
 2: ...

2: ...
 1: ...
 2: ...
 1: ...
 2: ...

9. Jan. 1942 - Reichel

Experimente und mikroskopische Versuche.

F: Jawohl. Ich habe Sie also richtig verstanden, hinsichtlich der Hepatitis?

A: Hinsichtlich der Hepatitis Epidemica.

F: Jawohl. - Ist Ihnen bekannt, ob ein Stabsarzt Dr. Dohmen nach dem 14. Juni 44 in das Institut gekommen ist?

A: Ja. Er war 2 Tage im Institut.

F: Wissen Sie, oder ist Ihnen irgendwie bekannt, ob zur Durchführung der Menschenversuche eine Anordnung einer höheren Dienststelle der Luftwaffe vorlag?

A: Soviel ich weiss, ja.

F: Ja. - Die Frage, meine Frage zielt nämlich dahin: Diese Versuche, die sollen auf Anordnung einer anderen Stelle, nämlich insbesondere des Reichsforschungsrates usw. erfolgt sein. Haben Sie denn Schriftstücke mit irgendwelcher Aufschrift gesehen, dienstlicher Aufschrift, dass es z.B. geheissen hat, vom Reichsforschungsrat, oder vom Göring, oder vom Reichsmarschall, oder irgend so eine ähnliche Stelle?

A: Solche Briefköpfe habe ich sehr häufig gesehen. Was in den Briefen stand, entzieht sich meiner Kenntnis.

F: Ja. Aber sehen Sie denn auch Briefköpfe mit der Aufschrift "Chef des Sanitätswesens der Luftwaffe" oder "Inspektion der Luftwaffe", "Sanitätsinspektion der Luftwaffe"?

A: Beschwören könnte ich das nicht, ich glaube aber wohl.

F: Sie sind bereits seit 1941 dort tätig gewesen, nicht? Wann sahen Sie heute vormittag?

A: 1942.

F: Wie, 43?

A: 42.

A: 1. Februar 42.

F: Ist Ihnen etwas über eine Zusammenarbeit von Prof. Haagen mit Prof. Gutzeit, Prof. Bächner und Prof. Kalk bekannt geworden, in

2. Januar 1942

Experimente und statistische Untersuchungen
zu den Eigenschaften der verschiedenen
Arten von ...

Die Ergebnisse der statistischen Untersuchungen
sind in den folgenden Tabellen dargestellt.
Die Tabelle zeigt die ...

Die Tabelle zeigt die ...
Die Tabelle zeigt die ...

Die Tabelle zeigt die ...
Die Tabelle zeigt die ...

Die Tabelle zeigt die ...
Die Tabelle zeigt die ...

Die Tabelle zeigt die ...
Die Tabelle zeigt die ...

Die Tabelle zeigt die ...
Die Tabelle zeigt die ...

Die Tabelle zeigt die ...
Die Tabelle zeigt die ...

Die Tabelle zeigt die ...
Die Tabelle zeigt die ...

Die Tabelle zeigt die ...
Die Tabelle zeigt die ...

Die Tabelle zeigt die ...
Die Tabelle zeigt die ...

9. Jan. A. III-4-Heidel

Fragen der Hepatitis, meine ich?

A: Nein.

F: Oder sonst wie?

A: Nein.

F: Überhaupt nicht?

A: Nein.

F: Sind Ihnen diese Namen nichts?

A: Nein.

F: Sagen Ihnen diese Namen Gatsch, Wächter und Kalk nichts?

A: Nein, gar nichts. Ist mir nichts bekannt.

F: Haben Sie nichts gelesen darüber?

A: Nichts.

F: In welchem Institut war der Prof. Hagen eigentlich beschäftigt in der Universität Straßburg?

A: Er war Professor im Hygienischen Institut der Universität Straßburg.

F: Professor am Hygienischen Institut der Universität Straßburg.

A: Jawohl, außerordentlicher Professor.

F: Es bestand aber an der Universität Straßburg, an der medizinischen Fakultät, noch ein Institut für medizinische Forschung, nicht wahr?

A: Jawohl. Das Forschungsinstitut.

F: Und wem unterstand denn dieses Institut?

A: Prof. Bückenbach.

F: Prof. Bückenbach, und über dem stand wieder der Dekan der medizinischen Fakultät vermutlich, oder wie war das?

A: Das entzieht sich meiner Kenntnis.

F: Das wissen Sie nicht?

A: Wie das eingestuft war, weiß ich nicht.

F: Ja, ich habe dann weiter keine Frage.

RECHTSANWALT FRITZ (Verteidiger des Angeklagten Rose)

F: Frau Zugin, Sie haben heute vormittag ausgesagt, dass nach

1390

Frage der Hygiene, was ist?

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

9. Jan. 1944

Ihrer Erinnerung Prof. Rose 3-4 mal in Strasbourg gewesen sein?

A: Ja.

F: Prof. Rose gibt mir an, dass er insgesamt nur zweimal dort war, u.zw. einmal zu dem von Ihnen genannten Terrain 1943 und einmal im Jahre 1944. Ist es möglich, dass diese Angabe Prof. Rose richtig ist?

A: Keiner Ansicht nach habe ich Prof. Rose damals gesehen, aber ich möchte es nicht beschwören.

F: Können Sie mir hinsichtlich des Besuchs Prof. Rose's im Sommer 44 zeitlich nähere Angaben machen?

A: Nein, das kann ich nicht.

F: Ein anderes Thema. Können Sie die Fleckfieber-Impfstoffe von Blane vom Institut Pasteur Casablanca und Lacray vom Institut in Tunis?

A: Ja.

F: Wissen Sie, dass diese Impfstoffe bestehen aus lebenden abgeschwächten Virus?

A: Ja. Ich weiss aber auch, dass sie nicht gebraucht wurden wegen ihrer Gefährlichkeit.

F: Ist Ihnen bekannt, Frau Zengin, dass Haagen sich bemühte, diesen Gedanken von Blane fortzuentwickeln, da er die Impfstoffe aus abgetöteten Erregern fuer unwirksam hielt?

A: Haagen stützte sich bei seiner Arbeit n ebensow auf die französischen Vorarbeiten, als auch auf die amerikanischen nach Cox.

F: Wissen Sie, dass er fuer das Fleckfieber einen Impfstoff entwickeln wollte, so wie gegen Pocken und Gelbfieber?

A: Ich sah ihn die Artikel, französische Artikel, ueber diese Impfstoffe nachlesen. Ich habe ganz kurz mit ihm einmal die Frage besprochen. Ich weiss, dass er diese Arbeiten hinauszog zu seinen Versuchen. Inwieweit er sich darauf stützte, entzieht sich meiner Kenntnis.

1881

Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit zu erklären, dass ich die Ehre habe, Sie als Mitglied der Kommission für die Revision der Rechnungen der Reichsregierung zu ernennen. Ich bitte Sie, die Kommission zu vertreten und die Rechnungen der Reichsregierung zu prüfen. Ich bitte Sie, die Kommission zu vertreten und die Rechnungen der Reichsregierung zu prüfen. Ich bitte Sie, die Kommission zu vertreten und die Rechnungen der Reichsregierung zu prüfen.

Königsberg

1881

9. Jan. - I-EM-6-Heidel

F: Wissen Sie, dass es sich, dass das Hauptproblem bei den
Impfstoffen von Blanc und Lacrey darin besteht, hinsichtlich der
Verträglichkeit fuer den Menschen, also die Impf-Reaktion?

A: Ich komme, ich sprach vorher von dem Impfstoff aus lebendem
abgeschwächten Virus.

A: Ja.

F: Und frage Sie nun, ob bei der Forscheung mit diesen Impfstoffen
das Hauptproblem darin besteht in der Verträglichkeit fuer den
Menschen, also die Impf-Reaktion?

A: Ja selbstverständlich.

F: Denn noch ein anderes Thema. Können Sie mir sagen, Frau Zou-
gin, wann das Hygienische Institut in der Universität Strassburg
durch Bombentreffer beschädigt wurde?

A: Am 25. September 1944.

F: Wissen Sie, wieviel Tote es dabei gab?

A: 4 Tote.

F: Können Sie sich noch an die Namen der Toten erinnern?

A: Ja wohl. Dr. Eckstein, der Entomologe des Instituts.

1914-1915

Die Hauptaufgabe der Arbeit besteht in der
Untersuchung der Wirkung der
Vergiftung mit dem Giftstoff, insbesondere der
Wirkung des Giftstoffes auf den
abgeschwächten Organismus.

Die Aufgabe der Arbeit besteht in der
Untersuchung der Wirkung der
Vergiftung mit dem Giftstoff, insbesondere der
Wirkung des Giftstoffes auf den
abgeschwächten Organismus.

Die Aufgabe der Arbeit besteht in der
Untersuchung der Wirkung der
Vergiftung mit dem Giftstoff, insbesondere der
Wirkung des Giftstoffes auf den
abgeschwächten Organismus.

19. Juni - A-31-1-Braun
Militärgerichtshof Nr. I

F: Herr Professor, hätten Sie diese Frage nicht mit "Ja" beantworten können, ohne die übrigen drei Sätze?

A: Kann ich auch machen.

F: Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie es tun würden. Wie viel Reisen machten Sie nach Schirmeck im Zusammenhang mit den Influenza-Impfungen?

A: Mit den Influenza-Impfungen bin ich zweimal in Schirmeck gewesen.

F: Und Sie impften 20 Frauen?

A: Ich habe 20 Frauen Schutzimpft, jawohl.

F: Was war der Zweck des zweiten Besuches?

A: Der zweite Besuch war um festzustellen, ob irgendwelche Reaktionen vorgekommen waren, also die Verträglichkeit des Impfstoffes nachzuschauen.

F: Und Sie fanden auch, dass die Verträglichkeit gut war?

A: Die Verträglichkeit war gut. Es wurde niemand irgendwie in seiner Arbeitsfähigkeit beeinträchtigt.

F: Entinnen Sie sich noch, wie hoch das Fieber stieg?

A: Das Fieber stieg kaum hoch. Ich kann mich nicht entsinnen; aber wenn es hoch gewesen wäre, wäre das besonders aufgefallen.

F: Wie viel Influenza-Impfstoffe hatten Sie zur Verfügung?

A: Ich hatte ungefähr Influenza-Impfstoffe fuer 250 bis 300 Personen damals zur Verfügung.

F: War Influenza-Impfstoff im allgemeinen zu bekommen in Deutschland?

A: Es beschäftigten sich damals schon verschiedene Stellen mit der Herstellung von Influenza-Impfstoff gerade zu der Zeit.

F: Wurden irgendwelche Anstrengungen gemacht, um sehr viele Influenza-Impfungen an deutschen Soldaten oder an Zivilisten

Fr: ... hatten die diese ... nicht mit ...
Antwort: ... ohne die ... drei ...

Fr: ... machen ...
Antwort: ... wenn Sie es tun ...

Fr: ... Sie nach ...
Antwort: ...

Fr: ...
Antwort: ...

Fr: ...
Antwort: ...

Fr: ...
Antwort: ...

Fr: ...
Antwort: ...

Fr: ...
Antwort: ...

Fr: ...
Antwort: ...

Fr: ...
Antwort: ...

Fr: ...
Antwort: ...

Fr: ...
Antwort: ...

Fr: ...
Antwort: ...

Fr: ...
Antwort: ...

Fr: ...
Antwort: ...

Fr: ...
Antwort: ...



19. Juni - A-3A-3-Braun
Militärgerichtshof Nr. I

auszuführen?

A: Es sind eine ganze Reihe von Schutzimpfungen in dieser Zeit ausgeführt worden gerade auch an Zivilisten und Soldaten.

F: Ich habe einige Schwierigkeiten zu verstehen, warum Sie nach Schirmeck gingen und 20 Frauen mit diesem Impfstoff geimpft haben.

A: Ein Lager ist immer für den Ausbruch von Epidemien gefährdet und gerade die Influenza kann sich sehr rasend schnell in einem Lager durch das enge Zusammenleben ausbreiten und da gibt es in einem solchen Lager immer einen Personenkreis, der für diese Verbreitung der Influenza besonders gefährlich ist und das sind solche, die in gemeinsamen Arbeitsräumen tagsüber arbeiten, sie kommen aus anderen Baracken, kehren dort zurück und wenn einer mit Influenza infiziert ist, kann er sehr leicht die Krankheit auf die anderen Arbeitskollegen übertragen und diese schleppen die Krankheit mit in die anderen Baracken hinein. Das ist der Grund warum ich diese 20 Frauen geimpft habe. Die waren mir von der Lagerleitung als in dieser Hinsicht gefährdet und bedenklich angegeben worden.

F: Es ist dies Ihre wissenschaftliche Anschauung und Sie wollen daher dem Gericht zu verstehen geben, dass in einem Lager von der Größe des Schirmeck-Lagers die Impfung von 20 Frauen eine gute prophylaktische Massnahme wäre, um die Ausbreitung der Influenza in Deutschland zu verhindern; stimmt das?

A: Es wäre mir natürlich lieber gewesen, wenn ich einen grösseren Personenkreis hätte schützen können; aber meine Produktionsfähigkeit war auch in dieser Hinsicht gering. Das waren in Schirmeck diese Frauen und wie ich schon sagte in Strassburg sind 200 Angehörige des Klinik-Personals geimpft worden, weil auch hier wieder Gefahr bestand, dass diese dann die Pfleger und die Krankenschwester und die Ärzte bei ihrem Besuch von Bett zu Bett die Influenza weiter übertragen. Natürlich sind diese Personen auch selbst besonders für die oder gegen die Influenza gefährdet.

auszuwerten?

Es sind eine ganze Reihe von Schicksalstrahlen in dieser
Zeit ausgeht, wobei gerade auch an Zivilisten und Soldaten.
Es ist eine Reihe schwieriger zu verstehen, warum
die noch schlimmer liegen und so Frauen als diesen
Gelegte haben.

A: In Lager ist immer nur der Ausdruck von Zügelnden
Gefahren und gerade die Infizierten kann sich sehr rasch
schleif in diese Lager durch das enge Zusammenrücken
und es gibt es in einem solchen Lager immer einen Personen-
kreis, der für diese Verbreitung der Infizierten besonders ge-
tauglich ist und das sind solche, die in gewissen Arbeits-
gruppen zu arbeiten, sie kommen aus anderen Bereichen,
keinen dort vorher und wenn eine als Infizierte infiziert
ist, kann es sehr leicht die Krankheit auf die anderen Arbeits-
kollegen übertragen und diese schlingen die Krankheit mit in die
anderen Bereichen hinein. Das ist der Grund warum ich diese so
Frauen getauft habe. Die waren mir von der Lagerleitung als
in dieser Hinsicht gefährlich und bedenklich angesehen worden.

F: Es ist eine wissenschaftliche Annahme und die
wollen daher den Gehirne zu verstehen geben, dass in einem La-
ger von der Größe des Schicksal-Lagers die Leitung von so
Frauen eine gute prophylaktische Massnahme wäre, um die Aus-
breitung der Infizierten in Deutschland zu verhindern; ist das das?
A: Es waren mir natürlich lieber gewesen, wenn ich einen
größerer Personenkreis hätte einschließen können; aber meine
Produktivität war auch in dieser Hinsicht gering. Das
waren in Schicksal diese Frauen und wie ich schon sagte in
Braunschweig sind die Angehörige des Klinik-Krankens als getauft
worden, weil auch hier wieder Gefahr bestand, dass diese dann
die Arbeiter und die Krankenschwestern und die Ärzte bei ihnen
besuch von Bett zu Bett die Infizierten weiter übertragen. Es
tauglich sind diese Personen und selbst besonders für die über-

F: Also Ihre Aussage geht dahin, dass der Lagerarzt von Schirmeck zu Ihnen kam und zu Ihnen sagte, dass die Gefahr einer Influenza Epidemie im Lager Schirmeck bestehe. Kommen Sie und helfen Sie uns aus und Sie hatten kein Interesse diesen Impfstoff auszuprobieren; aber Sie gingen hin und impften 20 der verdächtigsten Personen mit diesem Influenza-Impfstoff; stimmt das?

A: Der Lagerarzt hat mich hier nicht gefragt, sondern das habe ich aus eigenem epidemiologischen Interesse oder eigener epidemiologischer Erkenntnis gemacht und da die Lagerleitung damit einverstanden war, konnte ich dann diese Schutzimpfungen ausführen.

F: Also Sie wandten sich an ihn. Er kam nicht zu Ihnen?

A: Bei der Influenza-Schutzimpfung habe ich mich an ihn gewandt.

F: Was war zuerst Influenza oder Fleckfieber?

A: Zuerst waren die Fleckfieber-Impfungen, die waren im Mai 1943.

F: Also er hatte sich an Sie gewandt im Zusammenhang mit der Fleckfieber-Gefahr und nachdem Sie seine Bekanntschaft gemacht hatten, haben Sie diese Influenza vorgeschlagen; nicht wahr?

A: Vorgeschlagen habe ich es nicht, sondern ich habe ihm gesagt, ich würde es für zweckmässig halten hier in diesem Lager die Schutzimpfungen vorzunehmen und das hat er eingesehen und dann konnte ich die Schutzimpfungen vornehmen.

F: Und diese Schutzimpfungen, die Sie dort ausführten, unterschieden sich nicht von den 200, die Sie an Studenten und Assistenten in Strassburg ausführten; ist das richtig?

A: Es handelt sich hier nicht um einen Versuch, sondern um eine reguläre Schutzimpfung und es war genau dieselbe wie mit dem Personal in Strassburg.

F: Und es interessierte Sie weiter nicht irgendwelche Be-

F: Also Ihre Aussage geht dahin, dass der Lagerarzt von
Kommunikation mit Ihnen hat und Sie Ihnen sagte, dass die Gefahr einer
Influenza-Epidemie im Lager bestehen könnte, können Sie uns
sagen Sie und was Sie hatten kein Interesse diesen Lager-
arzt anzusprechen; was Sie sagen hin und hatten Sie
für verdächtige Personen mit dieser Influenza-Infektion;
sagen Sie?

A: Der Lagerarzt hat mich hier nicht gefragt, sondern das
habe ich aus eigener epidemiologischer Interesse oder eigener
epidemiologischer Erkenntnis gemacht und da die Lagerleitung
nicht einverstanden war, konnte ich dann diese Schutzimpfungen
nicht machen.

F: Also Sie würden sich an ihn. Er hat nicht zu Ihnen?

A: Bei der Influenza-Schutzimpfung habe ich mich an ihn
gewandt.

F: Sie sind zuerst Influenza oder Fleckfieber?

A: Zuerst waren die Fleckfieber-Infektionen, die waren im
Mai 1943.

F: Also er hätte sich an Sie gewandt im Zusammenhang mit
den Fleckfieber-Gefahr und nachdem Sie seine Bekanntheit
gemacht hatten, haben Sie diese Influenza vorgeschlagen; nicht
wahr?

A: Vorgeschlagen habe ich es nicht, sondern ich habe ihm
gesagt, ich würde es für zweckmässig halten hier in die-
sem Lager die Schutzimpfungen vorzunehmen und das hat er ein-
gesehen und dann konnte ich die Schutzimpfungen vornehmen.

F: Und diese Schutzimpfungen, die Sie dort ausführen,
unterscheiden sich nicht von den von Sie, die Sie an Studenten
und auch allgemein in Grosszahl ausführen; ist das richtig?

A: Es handelt sich hier nicht um einen Versuch, sondern
um eine reguläre Schutzimpfung und es war genau dieselbe
wie die bei anderen in Grosszahl.

F: Und es interessierte Sie weiter nicht irgendwelche Be-

"Influenta" Auflage Nr. 6
MEDIZIN
OHNE MENSCHLICHKEIT

*Dokumente
des Nürnberger Ärzteprozesses*

Herausgegeben und kommentiert von
ALEXANDER MITSCHERLICH
und
FRED MIELKE

FISCHER BÜCHEREI

„Zweiter Band“ Auflage 1878

MEDIZIN
OHNE MENSCHLICHKEIT

Lehrbuch
des thierärztlichen Vortierens
Herausgegeben und bearbeitet von
ALEXANDER MITSCHERLICH
und
FRED. WILKE

FISCHER BUCHHANDLUNG

Aus Zweckmäßigkeitsgründen bitte ich, die Untersuchungen wieder im Lager Natzweiler durchführen zu dürfen.

(Oberstabsarzt Prof. Dr. E. Haagen)«

[Doc. NO. 127]

»Herrn Professor Dr. Hirt

Anatomisches Institut der Reichsuniversität Straßburg

Betr.: Prüfung von getrocknetem Fleckfieberimpfstoff.

Unter Bezugnahme und in Ergänzung zu meinem Bericht vom 9. 5. 44 teile ich mit, daß bei den Impfungen selbst voraussichtlich keine so lange anhaltenden Reaktionen eintreten werden, wie sie bei den Vorversuchen beobachtet worden sind, so daß ein Arbeitsausfall nicht oder in nur unbedeutendem Umfange eintreten dürfte.

Bei den nachfolgenden zur Prüfung des erzielten Impfschutzes vorzunehmenden Infektionen mit virulentem Fleckfiebererreger ist dagegen mit Erkrankungen zu rechnen, insbesondere bei der Parallelgruppe von nicht Geimpften. Diese Nachinfektionen sind erforderlich, um die antiinfektiöse Wirksamkeit der Trockenimpfstoffe eindeutig festzustellen. Für die Schutzimpfung werden diesmal 150 Personen, für die Kontrollinfektionen 50 Personen angesetzt.

Ich möchte nochmals auf die Notwendigkeit hinweisen, daß die Impfversuche nur an Personen angestellt werden können, die sich körperlich in einem mit den Wehrmachtsangehörigen vergleichbaren Zustand befinden.

Heil Hitler!

(Oberstabsarzt Prof. Dr. E. Haagen)«

Prof. Haagen blieb auch angesichts dieser Dokumente bei seiner Behauptung, es habe sich nur um nicht mehr realisierte Planung von Impfungen gehandelt. Ein Versuchsprotokoll [Doc. NO. 3852] sowie ein Brief [Doc. NO. 131] — eine Anfrage der Sanitätsinspektion der Luftwaffe vom 29. August 1944, »ob anzunehmen ist, daß die zur Zeit in Natzweiler herrschende Fleckfieberepidemie mit den Untersuchungen über einen Impfstoff in Zusammenhang stehen« — weisen darauf hin, daß Haagen noch während des ganzen Sommers 1944 seine Versuche weitergeführt hat. Zudem ergab seine Befragung, daß alle Versuche an nicht freiwilligen Personen durchgeführt wurden. [Prot. S. 9671]

Außerdem gab Prof. Haagen zu, mit einem von ihm entwickelten Influenzaimpfstoff 20 Frauen in Schirmeck geimpft zu haben. Auch hier steht die Zahl der »Schutzgeimpften« in groteskem Gegensatz zu der Zahl der damals dort inhaftierten Personen und zu der motivierenden Aussage Haagens, »daß ein Lager immer für den Ausbruch von Epidemien gefährdet ist.« [Prot. S. 9707]



